

Geboren als ein Beschnittener

|| Eine Betrachtung zum Konzept der Vollkommenheit im historischen Kontext
einiger jüdischer Quellen

Isaac Kalimi

I. Einleitung

In den Midraschim ist eine gewisse Anzahl biblischer Figuren mit einem besonderen Attribut ausgestattet: sie seien bereits beschnitten geboren worden. Ziel des vorliegenden Essays ist es, das hinter einem solchen Gedanken stehende rabbinische Konzept zu erläutern und dessen Geschichte von ihrem Ursprung in den frühesten jüdischen und christlichen Quellen bis zu seinem Auftauchen in den Midraschim nachzuvollziehen. Es soll hier nicht der christliche Streit um die Beschneidung ausgetragen, sondern eine vermutete Verbindung zwischen diesem Streit und den zur Diskussion stehenden Midraschim einerseits, sowie dem Verbot der Beschneidung unter Hadrian andererseits zur Diskussion gestellt werden.

II. Figuren der Bibel, von denen es heisst, sie seien beschnitten geboren worden

Der Midrasch zu Psalm 9,7 zählt dreizehn Personen der biblischen Epoche auf, die als Beschnittene geboren worden seien. Obgleich die Hebräische Bibel nichts dergleichen erwähnt und auch weder berichtet, dass sie von ihren Vätern oder jemandem anderen beschnitten, noch dass sie nicht beschnitten worden seien, folgerten die Rabbiner Entsprechendes aus verschiedenen Versen:

„Zwei Stämme sind in deinem Leib, zwei Haufen von deinem Schoss angetrennt (Gen 25,23), der eine beschnitten, der andere unbeschnitten. Aus diesem Vers ersiehst du, dass Jakob beschnitten geboren wurde.¹ Er war einer

¹ Die Rabbiner schlossen dies auch aus Gen 25,27 (siehe unten). Das Wort יפרדו „[von deinem Schoss an] getrennt“ interpretierten die Rabbiner hier als „unterschieden“ sofort nach ihrer Geburt.

der dreizehn Männer, die beschnitten geboren worden sind: Adam,² Seth, Enoch, Noah, Sem, Terach, Jakob, Josef, Moses,³ Samuel, David, Jesajah und Jeremiah.⁴

Die früheste Fassung der Liste dieser dreizehn beschnitten Geborenen finden wir in den Avot de-Rabbi Nathan, Fassung A, Kapitel 2.⁵ Auf ihr basiert vermutlich auch eine ähnliche Liste im Midrasch zu den Psalmen 9,7. Aber während die Avot de-Rabbi Nathan auch Nicht-Juden wie Hiob, Bileam und einen Herrscher der nach-babylonischen Epoche, Serubabel, auf-führen, wurden deren Namen im Midrasch zu den Psalmen ersetzt durch jene des Enoch – der „mit Gott umging“ (Gen 5,24)⁶, des Terach, der der Vater Abrahams war (Gen 11,26), und des Propheten Jesaja. Im Gegensatz zum Midrasch einer späteren Epoche, Tanchuma (Buber), *Paraschat Noah*, 6, der, ohne ihre Namen im einzelnen zu nennen, nur zehn Männer kennt, die als Beschnittene geboren seien – manche Manuskripte beschränken diese Zahl sogar auf sieben – legt der Midrasch zu den Psalmen die Zahl 13 fest.

III. Das dahinterstehende rabbinische Konzept

Die Griechen sahen eine unbedeckte Eichel als etwas so Abstossendes und Unanständiges an, dass Männer, die mit einer unvollständigen oder zu kurzen Vorhaut geboren worden waren, sich nicht selten zu einer operativen Verlängerung der Vorhaut auf natürliche(re) Grösse entschlossen.⁷ Im Gegensatz zu dieser griechischen Sichtweise steht die Auffassung der Rab-

² Vgl. Babylonischer Talmud, *Sanhedrin* 38b. Adam allerdings kann man nur als einen beschnitten *Geschaffenen* bezeichnen. Nach Genesis Rabba 11,6 (Theodor [Hg.], Bereschit Rabba 94-95), war Adam nicht beschnitten.

³ Siehe auch Babylonischer Talmud, *Sota* 12a; Exodus Rabba 1,12; und unten.

⁴ Siehe Buber, Midrash 84. Die Liste findet sich in den Mss. 2, 4 und 7 und in allen im Druck erschienenen Ausgaben seit der Ausgabe Venedig ..., siehe Buber, Midrash Anm. 58. Auch in Genesis Rabba folgerten die Rabbiner aus demselben Vers, dass Jakob beschnitten geboren worden war. Es gibt jedoch keine weitere Liste, siehe *Genesis Rabba* 63,7 (Theodor / Albeck, Bereschit Rabba 685; Freedman / Simon, Midrash: *Genesis* 561).

⁵ Siehe Schechter, Avot 12. Es ist sehr schwer zu sagen, ob das Fehlen dieser Liste in Version B der Avot de-Rabbi Nathan eine absichtliche Auslassung darstellt. Einzelheiten zur Datierung der Avot de-Rabbi Nathan, siehe unten.

⁶ Die der Hebräischen Bibel entstammenden Zitate werden in der Buber-Rosenzweig-Übersetzung wiedergegeben. Darin genannte Eigennamen wurden jedoch der besseren Lesbarkeit halber durch die bekannteren im Deutschen üblichen Formen ersetzt.

⁷ Siehe Hall, Circumcision 1027 (dort auch Hinweise auf die griechischen Quellen); ebenso Hall, Epispasm 71-86.

biner, die die Vorhaut an sich als einen Defekt betrachteten; ein Unbeschnittener galt ihnen als unvollkommen oder verunstaltet.⁸ Die Entfernung der Vorhaut diente folglich der Beseitigung des Gebrestens und machte den Beschnittenen zu einem im physischen Sinn vollkommenen Menschen. Dies geht aus anderen frühen Bibelkommentaren hervor. So heisst es etwa im ersten Vers des Thora-Abschnitts über die Beschneidung: „[Er liess] vor Abraham sich sehen und sprach zu ihm: ‚Ich bin der gewaltige Gott, geh einher vor meinem Antlitz, *היה תמים sei ganz*““ (Gen 17,1)⁹. Und in der Mischnah, *Nedarim* 3,11 lesen wir:

„Rabbi sagte: Bedeutend ist die Beschneidung, dass unser Vater Abraham, trotz aller Gebote, die er ausgeübt, nicht eher ‚vollkommen‘ genannt wurde, als bis er sich beschnitten hatte, wie es heisst: *Wandle vor mir und sei vollkommen*.“¹⁰

Der Targum Pseudo-Jonathan gibt den Vers Gen 17,1 so wieder: *הווי שלים* *והווי בבישרך* sei ganz / vollkommen in deinem Körper;¹¹ und die Peshitta erklärt: *והווי דלא מום* „sei makellos.“¹² Am deutlichsten tritt der rabbinische Gedanke in Genesis Rabba 46,1 hervor:

⁸ Zum Thema Beschneidung im Alten Israel und im Kontext nahöstlichen Brauchtums und zu den vermutlich dahinter stehenden Konzepten siehe, zum Beispiel, de Vaux, *Israel* 46-48; Sasson, *Circumcision*. Siehe auch Flusser / Safrai, *Beloved* 46-55; Hall, *Circumcision* 1025-1027.

⁹ In den verschiedenen deutschen Bibel-Fassungen finden wir abweichende Übersetzungen wie „fromm“, „gerecht“, „untadelig“, „gesittet“ und anderes. Den vorliegenden Betrachtungen liegt die Übersetzung „vollkommen“ zugrunde, die sich mit dem bei Buber-Rosenzweig benutzten „ganz“ deckt.

¹⁰ Siehe Goldschmidt, *Talmud* 429. Siehe auch Zuckerman, *Tosefta* 277, *Nedarim* 2,5; *Babylonian Talmud*, *Nedarim* 32a; *Piyyute Yannai*, siehe Spiegel, *Fathers* 52 (hebr.); später auch in Raschis Kommentar zu Gen 17,1.

¹¹ Vgl. Clark, *Targum* 17. Siehe auch *Genesis Rabba* 43,14 (Theodor / Albeck, *Bereschit* 420; Freedman / Simon, *Midrash: Genesis* 356): “*King of Shalem* (Gen 14,18, I. Kalimi) – Rabbi Isaac the Babylonian said: This (i.e., *shalem* = *vollkommen*, I. Kalimi) implies that he (Malchi Zedek, I. Kalimi) was born *circumcised*!” Malchi Zedek wird in den Listen der Avot de-Rabbi Nathan und des Midrasch zu den Psalmen jedoch nicht unter jene gezählt, die beschnitten geboren wurden.

¹² Es muss hier betont werden, dass die Worte *והווי דלא מום* in der Peshitta nicht unbedingt einen physischen Makel bedeuten. Deshalb kann die Übersetzung bzw. Interpretation der Peshitta nicht im Zusammenhang mit Pseudo-Jonathan und / oder *Genesis Rabba* betrachtet werden, siehe Maori, *Peshitta* 78 (hebr.).

„Und der Heilige, gesegnet sei er, sagte zu Abraham: ‚An dir ist kein Makel ausser deiner Vorhaut; entferne sie und der Makel verschwindet; also *Wandle vor mir und sei vollkommen*‘.“¹³

Noah, der als ein תמים ... איש, ein „bewährter, ganzer Mann“ (Gen 6,9) bezeichnet wird, war nach Deutung der Rabbiner also beschnitten geboren worden.

Zu jedem einzelnen der genannten dreizehn Männer führt der Midrasch zu den Psalmen eine gewisse Anzahl von Bibelversen auf, die die Ansicht der Rabbiner untermauern sollen, diese Männer seien beschnitten geboren worden. Den Versen Gen 25,27 und 46,2 beispielshalber entnahmen die Weisen, dass Jakob solcherart geboren war, und aus Gen 37,2 folgerten sie, dass Josef seinem Vater in ebendieser Hinsicht glich:

„Von Jacob heisst es: ‚Und Jacob war ein untadeliger Mann‘: איש תם (Gen 25,27, d.h., er war beschnitten geboren worden, I. Kalimi), desgleichen *Gott sprach zu Jissrael in Gesichtern der Nacht, er sprach: Jaakob! Jaakob!* (Gen 46,2),¹⁴ Von Joseph heisst es: ‚*Das sind die Nachkommen Jacobs. Joseph*‘ (Gen 37,2). Daraus folgt, dass auch dieser (Joseph) beschnitten geboren wurde wie er (Jacob)“ (Midrasch Tehillim 9,7).¹⁵

Etwas deutlicher äussert sich Genesis Rabba 84,6¹⁶ zu diesem Punkt: „Rabbi Samuel bar Nachman erklärte: *Diese sind die Geschlechter Jakobs: Josef*. Die Schrift sollte jedoch sagen: *Diese sind die Geschlechter Jakobs: Ruben*. Der Grund [für die Nennung des Josef an erster Stelle, I. Kalimi] ist der: wie Jakob schon beschnitten geboren war, so war Josef beschnitten geboren ...“¹⁷

¹³ Übersetzung: Kalimi. Vergleiche den Paralleltext in Tanchuma (Buber), Parashat 21. Die physische Veränderung – durch die Beschneidung – wurde durch eine symbolische, spirituelle Erneuerung – den Namenswechsel – ergänzt: „Nicht werde fortan Abram dein Name gerufen, sondern dein Name sei Abraham“ (Gen 17,5). In Tanchuma (Buber), *Parashat Lech-Lechah* 20 wird dieser Akt als eine ebenso entscheidende Voraussetzung für Vollkommenheit betrachtet wie der Akt der Beschneidung.

¹⁴ Aufgrund dieser rabbinischen Regel könnte man erwarten, dass auch Abrahams Name sich auf der Liste befände, denn er war zweimal genannt worden „*Abraham, Abraham*“ (Gen 22,11). Hätten die Weisen ihn aber in die Liste aufgenommen, so hätte dies im Widerspruch gestanden zu der Geschichte seiner Beschneidung in Gen 17.

¹⁵ Siehe Buber, Midrash 84-85; vgl. auch Braude, Midrash I 139. Hier zitiert nach der deutschen Ausgabe von Wünsche 85.

¹⁶ Theodor / Albeck, Bereschit Rabba 1006-1007; Freedman / Simon, Midrash Rabbah: Genesis 773.

¹⁷ Dieser Midrasch sagt, Josef habe Jakob nur in einer Hinsicht geglichen: er sei beschnitten geboren worden wie sein Vater. Im Gegensatz dazu beschreibt im *Testament des Josef* 18,4b dieser sich selbst als einen, der seinem Vater „in jeder

Das heisst also, nach Aussage dieses Midraschs waren Jakob und Josef als vollkommene Männer geboren worden und ohne jeglichen physischen Makel.¹⁸

IV. Ursprung und Entwicklung des Konzepts

Dieses Konzept kann zurückgeführt werden auf eine Epoche lange vor jener, in der die Midraschim entstanden. Dies ist den im Folgenden behandelten jüdischen und christlichen Quellen zu entnehmen.

1.1. Das Buch der Jubiläen

Das apokryphe „Buch der Jubiläen“ beschreibt Engel als Wesen, die schon beschnitten geschaffen wurden: „denn ... dies {beschnitten zu sein, I. Kalimi} [ist] ihre Natur vom Tage ihrer Schöpfung an“. Der Autor fährt fort: „Und in Gegenwart der Engel hat er Israel geheiligt, dass sie mit ihm seien und mit seinen heiligen Engeln“ (Jub 15,27). Mit anderen Worten: Wenn die Israeliten ihre Söhne beschnitten, glichen diese Gottes heiligen Engeln, die solcherart geschaffen waren; auch sie waren vollkommen, ganz.

1.2. Der historische Kontext zum Buch der Jubiläen

Das Buch der Jubiläen entstand im Zeitraum zwischen 170 und 140¹⁹ oder, genauer vielleicht, zwischen 161 und 140 vor unserer Zeitrechnung.²⁰ Dies ordnet das Buch ungefähr der Regierungszeit des Seleukidenherrschers Antiochus IV Epiphanes zu, der ein Beschneidungsverbot erliess und auf den Verstoss gegen dieses Verbot die Todesstrafe aussetzte (1Makk 1,48a.60-61; 2Makk 6,10; 4Makk 4,25). Im weitesten Sinn aber darf man das Werk als Produkt jener Epoche ansehen, in der die Folgen solcher Gesetzgebung

Hinsicht“ ähnlich sei (siehe Hollander und De Jonge, Testaments 404; Kee, Testaments 823); und in Genesis Rabba 84,6 (Theodor / Albeck, Bereschit Rabba 1006-1008) sind verschiedene Eigenschaften genannt, hinsichtlich derer Josef und sein Vater einander glichen, darunter auch die Tatsache, dass Josef, ebenso wie Jakob, schon beschnitten geboren worden war. Es ist durchaus möglich, dass Josefs knappe Aussage im *Testament des Josef* und die detaillierte Liste in Genesis Rabba „zwei verschiedene Stadien in der Entwicklung desselben Midrasch-Motivs“ darstellen, siehe Kugel, Potiphar's 69.

¹⁸ Diese Beschreibung ergänzt jene in Gen 39,6b, die Josef als einen schönen Mann beschreibt: „Josef aber wurde schön von Gestalt und schön von Angesicht“, genau wie seine Mutter Rachel (Gen 29,17b).

¹⁹ Siehe VanderKam, Jubilees 1030.

²⁰ Zur Datierung des Buchs der Jubiläen siehe Wintermute, Jubilees 43-44.

noch spürbar waren. So spricht der Autor des Buches der Jubiläen von den Juden, die „gegen die Ordnung treulos [seien] und ihre Kinder nicht beschneiden [liessen] *gemäss diesem ganzen Gesetze*“ [d.h. sie entfernten nur einen Teil der Vorhaut, nicht, wie es die Vorschrift in Gen 17 vorsieht, die gesamte Vorhaut, I. Kalimi]; ... Und alle Söhne Beliards werden ihre Söhne ohne Beschneidung lassen, wie sie geboren sind. Er warnt davor, dass „ein Zorn ausgehen [wird] über die Kinder Israel, ein grosser von (bei) Gott, weil sie seinen Bund verlassen haben. ... Denn sie haben ihre Glieder gemacht wie die Heiden“ (Jub 15,33-34). Offensichtlich geht der Autor des Buchs der Jubiläen hier unmittelbar auf das Beschneidungsverbot und / oder seine Folgen ein. Seine Worte wenden sich an all jene Juden, die dem für sie geltenden Beschneidungsgebot überhaupt nicht nachkommen konnten oder dies nur unvollständig getan hatten, und er ruft sie auf, sich Gottes heilige Engel zum Vorbild zu nehmen, die bereits beschnitten geschaffen worden waren, damit auch sie deren erhabenen Zustand erreichen.

2. Pseudo-Philos Liber Antiquitatum Biblicarum

Der *Liber Antiquitatum Biblicarum* des Pseudo-Philo wird im allgemeinen der Zeit vor der Zerstörung des Zweiten Tempels im Jahre 70 zugeordnet oder, wie Daniel Harrington präzisiert, etwa der Zeit Jesu.²¹ Das Buch beschreibt Moses als jemanden, der „im Bund mit Gott und im Bunde des Fleisches geboren war“ und das bedeutet: beschnitten (9,13). Der Autor kommt mehrfach auf diesen Sachverhalt zurück wie z.B. dort, wo die Tochter des Pharao, die beim Baden im Fluss das Kästchen mit dem jungen Moses gefunden hat, sofort dessen besondere Kennzeichen bemerkte: „Und als sie den Knaben sah und auf das Zeichen blickte (das ist das Zeichen des Bundes [= das Zeichen der Beschneidung]), sagte sie, ‚Dies ist eines der Kinder der Hebräer.‘ Und sie nahm ihn und säugte ihn. ... Und der Knabe erwarb Ruhm vor allen Menschen und durch ihn befreite Gott die Söhne Israels. ...“ (*Liber Antiquitatum Biblicarum* 15-16).²²

²¹ Siehe Harrington, Pseudo-Philo, bes. 299. Flusser ist beispielshalber der Ansicht, dass das Buch innerhalb der zwei Jahrzehnte nach der Zerstörung des Tempels entstanden ist, siehe Flusser, Commentary 135-138, bes. 136 (eine Rezension dieses Buches von H. Jacobson).

²² Deutsche Übersetzung nach der lateinischen Quelle; vgl. auch Harrington, Pseudo-Philo 316.

3. Das Johannesevangelium

Einen frühen Beleg der hier erörterten rabbinischen Idee finden wir auch in einer christlichen Quelle. In Joh 7,21-23²³ stellt Jesus den Akt der Beschneidung der Heilung eines Kranken gegenüber: „Wenn nun ein Mensch die Beschneidung empfängt am Sabbat, damit nicht das Gesetz des Mose gebrochen werde,²⁴ zürnet ihr dann über mich, dass ich den ganzen Menschen habe am Sabbat gesund gemacht?“ (V.23). Das heisst, der Unbeschnittene darf mit einem Kranken verglichen werden! Hinter Jesu Frage steht ein Gedanke, der dem Konzept der Rabbiner verwandt ist:²⁵ unbeschnitten = unvollkommen / mit einem Makel behaftet = krank!

So vollkommen wie der Körper eines Engels galt im Judentum also der Körper eines Mannes nur in beschnittenem Zustand – so entweder schon geschaffen oder aber nach der vorschriftsmässigen Entfernung der Vorhaut.

Bemerkenswerterweise findet dieses Konzept später Eingang in einen anderen monotheistischen Glauben. Gewissen islamischen Überlieferungen zufolge war auch Mohammed die Gnade der Geburt in diesem Zustand zuteil geworden. Manche Legenden stellen ihn in eine Reihe mit auserlesenen biblischen Gestalten wie Adam, Shith (= Seth), Nuch (= Noah), Yusuf (= Josef), Musa (= Moses), Sulayman (= Salomon), und sogar mit 'Isa (= Jesus), die alle wunderbarerweise schon bei ihrer Geburt beschnitten gewesen seien.²⁶

V. Die Bedeutung des rabbinischen Konzepts

Pseudo-Philo ebenso wie den Rabbinern galt die Geburt in beschnittenem Zustand offenbar als ein Vorzeichen für künftige nationale Grösse. Denn diese Männer, die beschnitten geboren, das heisst von Geburt an vollkommen, makellos waren, glichen Gottes heiligen Engeln, die, wie das Buch der Jubiläen berichtet, in diesem Zustand geschaffen waren.

Ähnlich verhält es sich mit einem anderen Merkmal, das die Bibel gerne mit derselben Bedeutung verbindet: es sind dies die grossen Schwierigkeiten, unter denen es überhaupt erst zur Geburt mancher bedeutender biblischer Figuren kommt. So empfängt die bis dahin unfruchtbare Sarah ihren Sohn Isaak im hohen Alter von 90 Jahren (Gen 11,30; 18,11-12) und auch

²³ Die endgültige Fassung des Johannesevangeliums wird auf die Jahre 90-100 datiert. Es steht jedoch in der historischen Tradition einer früheren Epoche, der Jahre um ca. 40-60, siehe Brown, *Gospel lxxx-lxxxvi*, bes. lxxxvi; siehe auch Kysar, *Gospel 918-920*.

²⁴ Siehe Lev 12,3 und Mischna *Nedarim* 3,11.

²⁵ Siehe auch den Kommentar zu diesen Versen in Barrett, *Gospel 264-265*.

²⁶ Siehe Kister, 'And He was Born Circumcised', bes. 12-18, 30.

andere Patriarchen wie Jakob (Gen 25,21-23) und Josef werden von Müttern geboren, die zuvor lange Jahre als unfruchtbar gegolten hatten (Gen 29,31c; 30,22-24).²⁷

Midrasch Tanchuma (Buber), *Paraschat Tazria*, 7, berichtet von einer Frage zur Beschneidung, die der römische Gouverneur von Judäa Tinneius Rufus²⁸ Rabbi Akiba (bis etwa 135) im Jahr 132 stellte. Der Abschnitt lautet:

„Tineius Rufus sagte zu ihm [= Rabbi Akiba]: Da er [= Gott] Gefallen an der Beschneidung hat, warum geht der Mensch nicht beschnitten aus dem Leibe seiner Mutter hervor? R. Akiba sagte zu ihm: Und warum geht seine Nabelschnur mit ihm heraus? Muss nicht seine Mutter seine Nabelschnur abschneiden? Und warum geht er nicht beschnitten heraus? Weil der Heilige, gesegnet sei er! die Gebote nur gegeben hat, um durch sie die Israeliten zu läutern.“²⁹

Man darf daraus wohl schliessen, dass die Rabbiner das Beschneidungsgebot allgemein als eines ansahen, das Gott dem jüdischen Volk auferlegt hatte, um es zu vervollkommen. Einzelne Persönlichkeiten allerdings wurden bereits beschnitten geboren, und dies galt als Vorzeichen zukünftiger nationaler Bedeutung. Wir werden auf diese Midrasch-Quelle noch einmal zurückkommen.

VI. Der vermutete historische Kontext

1. Der jüdisch-christliche Streit

Kann man davon ausgehen, dass diese Midraschim Ausdruck der sozialen und religiösen Konflikte in Judäa in der Zeit zwischen der Mitte des ersten und Mitte des zweiten Jahrhunderts waren? Mit anderen Worten: stellen sie eine in jenen Jahren notwendige Form der Auseinandersetzung der Rabbiner mit den Christen dar – zumindest mit einer unter mehreren christlichen Sekten – über die Gültigkeit der Beschneidungsvorschrift (Apg 15,1-29; 16,1-3; Gal 2,3; 5,2,6; 6,11-17; Röm 2,25-29; 3,1)?³⁰ Paulus kommt

²⁷ Siehe auch die Legenden um die Geburt solch bedeutender Gestalten der Geschichte des Volkes Israel wie Samson (Jud 13) und Samuel (1Sam 1). Auch hinter der Legende von Jesu Geburt aus einer Jungfrau (Matt 1,18-25) könnte der gleiche Gedanke stehen: die Geburt an sich war ein grosses Wunder.

²⁸ In rabbinischen Quellen erscheint er als „Turnus Rufus“, siehe Roth, Tinneius.

²⁹ Vergleiche Townsend, Midrash Tanhuma II, 242. Townsend zitiert fälschlicherweise „*Tyrannus Rufus*“ anstelle von „*Tinneius Rufus*“.

³⁰ Eine andere Sekte der Juden-Christen betrachtete die Beschneidung „wie das Gesetz Mosis sie befiehlt“ allerdings als Grundbedingung für eine spätere Erlösung, siehe Apg 15,1,5 und der innerchristliche Streit in Gal 5,1-5.

immer wieder auf dieses Problem zurück. Im 1. Brief an die Korinther (ca. 53-55) zum Beispiel stellt er den Unbeschnittenen dem Beschnittenen gleich. Der physische Unterschied allein sei belanglos: lediglich äusseres Zeichen der Zugehörigkeit zu diesem oder jenem Volk (7,18-19)!³¹ Im Brief an die Römer allerdings (um das Jahr 56), zeigt er schon eine ablehnende Haltung gegenüber der Beschneidung und rechtfertigt diese Haltung mit dem Hinweis auf Abraham, dessen Vertrauen in Gott von diesem belohnt, nämlich „als Bewährung erachtet“³² wurde, noch bevor Abraham beschnitten war. Dessen Glaube und seine Treue seien unabhängig vom Ritual der Beschneidung gewesen (Röm 4,9-12).³³ Paulus interpretiert schliesslich das mosaische Beschneidungsgesetz als reine Allegorie, verwirft den physischen Akt und misst der Beschneidung eine ausschliesslich spirituelle Bedeutung zu: „Die Beschneidung des Herzens ist eine Beschneidung, die im Geist und nicht im Buchstaben geschieht.“ (Röm 2,29).³⁴ Auch der Autor³⁵ des Briefes an die Kolosser (um das Jahr 60) betrachtet die physische Beschneidung als

³¹ Ebenso in Gal 5,6; 6,15; Röm 3,1.

³² Siehe Gen 15,6: „Er aber vertraute IHM; das achtete er ihm als Bewährung.“

³³ Flusser und Safrai gehen davon aus, dass Paulus diesen Gedanken, der zu einer unerwarteten Schlussfolgerung führte, vom Segensspruch für die Beschneidung abgeleitet hatte, und dass er „zusätzlich von Midraschim gewusst haben mag, auf die der Segen Bezug nimmt“. Der Segensspruch hebt hervor, dass Abrahams Nachkommen aufgrund ihrer Beschneidung vor der Vernichtung bewahrt wurden. Abraham selbst allerdings galt als ein Gerechter bereits, bevor er beschnitten war, denn Gott hatte ihn schon im Mutterleib gesegnet. Paulus schloss hieraus, dass der Mensch nicht durch die Beschneidung, sondern vor allem durch seinen Glauben diesen gesegneten Zustand erreicht. Siehe Flusser / Safrai, *Beloved* 55.

Es gibt gewisse Widersprüche zwischen dieser Quelle, die Paulus zugeschrieben wird, und den Worten Jesu, wie sie in Joh 7,21-23 wiedergegeben sind. Es ist kein ungewöhnliches Vorkommnis, weder im Neuen Testament noch in der Hebräischen Bibel, dass gegensätzliche Positionen innerhalb desselben Buches eingenommen werden. Hierzu siehe zum Beispiel Knierim, *Task* 1-5, 8-9, 52; Kalimi, *Exegesis* 140-143.

³⁴ Vergleiche Phil 3,3: „Denn wir sind die rechte Beschneidung, die wir Gott in seinem Geiste dienen und rühmen uns Christi Jesu und verlassen uns nicht auf Fleisch.“

³⁵ Obgleich Paulus als der Autor des Kolosserbriefes genannt wird (Kol 1,1.23; 4,18), bestehen Zweifel daran, dass diese Epistel aus seiner Feder stammt. So erwähnen zum Beispiel auch Barth und Blanke, dass man die Frage stellen müsse, „ob der Kolosserbrief als ein echtes Werk Paulus' oder als das eines zeitgenössischen oder auch späteren Bewunderers [sic!] des Apostels gewertet werden“ dürfe. Hierzu siehe Barth / Blanke, *Colossians* 114 (114-126); Furnish, *Colossians* 1092-1094.

ein überholtes Zeichen des Alten Bundes, das im Neuen Bund durch die Taufe ersetzt worden sei (Kol 2,11-12).³⁶

Im Thomas-Evangelium (um 70-80)³⁷ wird Jesus von seinen Jüngern gefragt: „Ist die Beschneidung nützlich oder nicht?“ und er antwortet: „Wenn sie nützlich wäre, würde ihr Vater sie schon *beschnitten* in ihrer Mutter zeugen. Aber die wahre Beschneidung im Geist hat vollen Nutzen gehabt“ (*Logion* [= Jesu Worte] 53).³⁸

Auch im Barnabas-Brief, der vermutlich in Alexandria um 130-132 entstanden ist,³⁹ findet sich die Auffassung, dass Beschneidung (ἡ περιτομή) nicht im wörtlichen Sinn zu begreifen, also die physische Entfernung der Vorhaut sei, wie die Juden sie praktizierten. Barnabas geht so weit, das jüdische Ritual der teuflischen Irrlehre eines abgefallenen, eines bösen Engels zuzuschreiben (Barn 9,4). Wie Paulus (und wie der Autor des Kolosserbriefes) will er das mosaische Beschneidungsgebot in erster Linie im Sinn der metaphorischen Auslegungen des Begriffes ‚Beschneidung‘ verstanden wissen, wie wir sie zum Beispiel auch in Deut 10,16 oder Jer 4,3-4; 6,10; 9,24-25 finden. Die biblische Vorschrift, so betont Barnabas, sei symbolisch zu begreifen, nämlich als die Aufforderung, sein Herz und seine Ohren zu beschneiden anstelle des Fleisches der Vorhaut (Barn 9; siehe auch 10,12; 13,7).⁴⁰

Vermutlich richteten sich die Midraschim über die Vorväter, die schon bei ihrer Geburt beschnitten gewesen seien, auch gegen die Verbreitung solcher

³⁶ Flusser und Safrai weisen auf Folgendes hin: Aus den Berichten des Josephus und den Schriftrollen [Josephus, *Wars* II 138; *Manual of Discipline* (1QS 5:7-14)] erfahren wir, dass, wer der Essener-Sekte beitrat, zur Immersion zugelassen wurde ... Einige Mitglieder der Sekte glaubten, dass Fürst Mastema denjenigen, der sich der Sekte anschloss, verschonte, und *verglich den Eintritt in den Bund der Sekte mit jenem in den Bund der Beschneidung*. Nach dem christlichen Glauben wird der Gläubige durch die Taufe von der Herrschaft des Satans und seiner Engel der Zerstörung erlöst. Siehe Flusser / Safrai, *Beloved* 49-50. Flusser und Safrai verweisen nicht auf Kol 2,11-12.

³⁷ Berger / Nord, *Testament* 644.

³⁸ Zitiert nach: Schneemelcher, *Apokryphen* 108f. Siehe auch Koester / Lambdin, *Gospel* 132; Berger / Nord, *Testament* 657. Das koptische *Gospel of Thomas* aus der Nag Hammadi Library wurde aus dem Griechischen übersetzt, siehe Koester / Lambdin, *Gospel* 124.

³⁹ Siehe Blaschke, *Beschneidung* 473 (473-481). Eine abweichende Datierung des Barnabas-Briefes findet sich zum Beispiel in: Barnard, *Judaism* 46: „die frühen Jahre von Hadrians Regierungszeit (A.D. 117-38)“; andere Autoren datieren ihn noch früher wie Berger / Nord, *Testament* 235: an „das Ende der 1. christlichen Generation“.

⁴⁰ Siehe Blaschke, *Beschneidung* 473-474; Berger / Nord, *Testament* 247-248; 250-251, 254.

Ansichten. Es lag wohl in der Absicht der Rabbiner, dem Beschneidungsgebot mit der Darstellung beispielgebender biblischer Leitfiguren Nachdruck zu verleihen. Nicht übersehen werden kann hierbei, dass der Gedanke, der hinter Jesu Antwort an seine Jünger im Thomas-Evangelium steht, derselbe ist, der auch Tinneius Rufus zu seiner Frage an Rabbi Akiba bewog. Das heisst, auch der oben erwähnte Midrasch Tanchuma muss als eine Streitschrift gegen das zeitgenössische Christentum betrachtet werden. Und dasselbe darf man von allen Midraschim sagen, die über jene herausragenden biblischen Vorbilder berichten, die als beschnitten Geborene gelten, welchen jeder Jude durch seine eigene Beschneidung nachzueifern aufgerufen wird.

2. Die sozialpolitische Situation um die Zeit des Bar-Kochba Aufstandes

Muss man diese Midraschim möglicherweise auch im Zusammenhang mit der gesellschaftspolitischen Lage in Judäa um die Zeit des Bar-Kochba-Aufstands (132-135)⁴¹ sehen, als Kaiser Hadrian (117-138) die Beschneidung unter Strafe gestellt hatte?⁴² Benutzen die Rabbiner, die hier anonym bleiben, ihre Predigten, um die Gemeindemitglieder – in Anknüpfung an die Tradition der Väter und trotz der damit verbundenen Gefahren – wieder zur Befolgung des Gebotes der Beschneidung aufzurufen, die als die eigentliche *nota Iudaica*⁴³ gilt und ohne die ein Jude nicht als ein vollkommener, ein ‚ganzer‘ Mensch angesehen wird? Versuchen sie, ihre Zuhörer von der Notwendigkeit zu überzeugen, den grossen Persönlichkeiten ihres Volkes zu gleichen, so wie es der Autor des Buches der Jubiläen tat, der die Engel, die beschnitten Erschaffenen, als Vorbilder zur Nachahmung empfiehlt?

Wie zuvor erwähnt, ging die Aufzählung der dreizehn beschnitten Geborenen im Midrasch zu Psalm 9,7 vermutlich aus der Liste hervor, die sich schon in den Avot de-Rabbi Nathan (Fassung A, Kapitel 2) findet. Dieses Buch ist offenbar *tannaitischen* Ursprungs, denn es werden darin keine

⁴¹ Zur Frage, ob Hadrians Beschneidungsverbot die Juden vor dem Krieg traf und somit einen der Gründe für den Kriegsausbruch darstellte, gehen die Meinungen auseinander. Hierzu siehe Noth, *History* 447.f; Lieberman, *Persecution* 213-217; Geiger, *Ban* 139-147; Donner, *Geschichte* 463-465; Feldman, *Jew* 158.508 Fussnoten 82-83; Schäfer, *History* 145-148.

⁴² Siehe den Abschnitt der *Mechilta de-Rabbi Ishmael*, der unten zitiert wird. Zur Geltungsdauer des Verbots siehe Alon, *History* 57-58; Schäfer, *History* 145-148. In Hinsicht auf dieses Verbot gleicht Hadrian Antiochus IV Epiphanes etwa drei Jahrhunderte vorher.

⁴³ Siehe die Quellen bei Stern, *Authors* 41; zusätzlich auch *Targum Sheni* zu Esther 3,8; Ginzberg, *Legends* I 239.

Amoräer erwähnt, und sein Titel nimmt möglicherweise auf den Babylonier R. Nathan (um die Mitte des 2. Jahrhunderts) Bezug, der das Werk als Kommentar zu einer Neuauflage der *Avot* verfasst hat.⁴⁴ Ein Wort dieses *Tannaiten* zur Verfolgung durch Hadrian zitiert der *halachische* Midrasch *Mechilta de-Rabbi Ishmael (Jethro, Parasha 6)*:⁴⁵

„Rabbi Nathan sagt: *Für die, so mich lieben, und für die, so meine Gebote beobachten* [Ex 20,6 // Deut 5,10] d.s. die Israeliten, welche im Lande Israel wohnen und ihr Leben für die Gebote hingeben. [Man fragte ...]: ‚Weshalb gehst du hinaus, um (mit dem Schwerte) hingerichtet zu werden?‘ [Antwort:] ‚Weil ich meinen Sohn beschnitten habe‘“⁴⁶

Und so liest sich im Midrasch zu den Psalmen 13,³⁴⁷ die Reaktion auf die Judenverfolgungen zur Zeit Hadrians:

„*Wie lange soll ich Anschläge fassen in meiner Seele?* [Ps 13,3]: Obgleich ich durch die Reiche unterjocht bin, so erfülle ich doch Thora und Vorschriften, die er mir am Sinai gegeben, ich vollziehe die Beschneidung, beobachte den Sabbath ... Oder: In meiner Seele, das ist, ich fühle mich verpflichtet in meiner Seele wegen der Beschlüsse, welche die Völker der Welt über mich verhängen, um deine Thora und deine Vorschriften zu vereiteln, und gebe meine Seele für sie preis.“

⁴⁴ Wir dürfen diesen Kommentar vielleicht als eine Art „Proto-Gemara“ zu den *Avot* betrachten. Zur Datierung der *Avot de-Rabbi Nathan*, siehe Goldin, *Avot*, bes. 984, 985. Auch Bornstein (Nathan) schreibt: „er [= R. Nathan, I.Kalimi] soll der Autor der *Avot de-Rabbi Nathan* sein“. Kister, führt in seinem *prolegomenon* zum Nachdruck von Solomon Schechters Ausgabe der *Avot de-Rabbi Nathan* 10, 12 an, dass das Original der *Avot de-Rabbi Nathan* zwar alt, die Form, in der das Werk vorliege, aber eine neue sei. Er weist darauf hin, dass in den *Avot de-Rabbi Nathan* tannaitische Texte verwendet werden, insbesondere *halachische* Midraschim, ebenso die *Tosefta*, dass zugleich aber auch gewisse Parallelen zu den erzählenden Midraschim der *Amoräer* vorhanden sind. Obwohl laut Kister die Version A der *Avot de-Rabbi Nathan* ein „post-talmudisches Werk“ ist, stellt er nicht in Abrede, dass sie einiges ältere Material enthält (siehe Kister, *Circumcised* 13). In hier untersuchten Abschnitt finden sich keine Hinweise auf jüngerer Material. Es gibt also keinen Grund, ihn nicht als einen der früheren Texte anzusehen. Siehe weiter oben in diesem Kapitel (VI.1), die Auseinandersetzung mit den Christen.

⁴⁵ Siehe Horovitz / Rabin, *Mechilta* 227.

⁴⁶ Siehe auch die Quelle in *Mechilta de-Rabbi Ishmael (Ki-Tissa, Parasha 1; Horovitz / Rabin, Mechilta 343)*; und vergleiche die Parallelquelle in *Sifre Deuteronomy, Reah, piska 76; Horovitz / Finkelstein, Sifre 141; Leviticus Rabba 32,1; Margulies, Midrash 635-636, bes. 635.*

⁴⁷ Siehe Buber, *Midrash* 110. Eine englische Uebersetzung findet sich bei Braude, *Midrash I* 178-179. Hier zitiert nach der deutschen Übersetzung von Wünsche, siehe oben 112.

Vor diesem historischen Hintergrund mag man die Klage der Rabbiner und ihre Verachtung für jene begreifen, die sich nicht an das Beschneidungsgebot hielten. Ebenso wird andererseits aber auch die Idealisierung der Beschneidungsvorschrift verständlich, die eines der bedeutendsten Gesetze des Judentums ist (Mechilta de-Rabbi Ishmael, *Jethro, Parasha 1*).⁴⁸

Im Zusammenhang mit dem Buch der Jubiläen haben wir oben Antiochus IV Epiphanes erwähnt, der fast drei Jahrhunderte vor Hadrian ein Gesetz gegen die Beschneidung erlassen und die Todesstrafe für jene ausgesetzt hatte, die sich nicht an dieses Gesetz hielten. Wir haben gezeigt, dass der Autor des Buches der Jubiläen dieses Gesetz und / oder seine Auswirkungen zum Anlass nimmt, all jenen Juden, die nicht nach der biblischen Vorschrift beschnitten worden waren, Mut zuzusprechen, sich an das Vorbild von Gottes schon beschnitten geschaffenen Engeln zu halten. Es gibt gute Gründe, eine solche Absicht auch hinter den oben erwähnten späteren rabbinischen Quellen aus der Zeit von Hadrians Erlass gegen die Beschneidung zu vermuten.

Die Verherrlichung der Beschneidung wird umso verständlicher, wenn man gewisse hellenistische Schriftsteller – wie etwa den einflussreichen ägyptischen Judenfeind Apion aus Alexandria (erste Hälfte des ersten Jahrhunderts) – zum Vergleich heranzieht, die das Beschneidungsgebot dem öffentlichen Gespött preisgeben. In seiner Streitschrift „Gegen Apion“ geht Flavius Josephus zu Beginn des zweiten Jahrhunderts auf dessen *Aegyptiaca* ein: „[Apion] macht uns nämlich zum Vorwurf, dass wir Tiere opfern und kein Schweinefleisch essen; auch spottet er über die Beschneidung“ (*Contra Apionem*, II 13)⁴⁹ und spricht sich heftig gegen Apions feindselige Einstellung gegenüber den Juden aus (*Contra Apionem*, II 41-44).

Vermutlich darf man auch dies als Hinweis darauf werten, dass die zur Diskussion stehende Liste schon zur Zeit des Bar-Kochba-Aufstandes oder bald danach zusammengestellt wurde.⁵⁰ Was hier als Ausdruck des Konflikts mit den Christen um die Gültigkeit des Beschneidungsgebotes gese-

⁴⁸ Siehe Horovitz / Rabin, *Mechilta* 191-192.

⁴⁹ Siehe Clementz, *Flavius Josephus* 168; Stern, *Authors I* 415 no. 176. Siehe auch schon bei Strabo von Amaseia (ca. 64 vor unserer Zeitrechnung bis in die Zwanzigerjahre des 1. Jahrhunderts; *Geographica* XVI, 2:37) – Stern, *Authors* Nr. 115, 300.

⁵⁰ Dies gilt, obgleich Moses schon bei Pseudo-Philo (*Liber Antiquitatum Biblicarum* 9,13; Harrington, *Pseudo-Philo*, 316) in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts als einer von denen genannt wird, die als Beschnittene geboren waren. Siehe auch im Babylonischen Talmud, *Sota 12a*; Exodus Rabba 1,20 hier wird ותרם אורו כי טוב הוא wie folgt erklärt: „Sie sah, dass er wohlbeschaffen war“ (Ex 2,2): טוב = vollkommen = beschnitten!

hen werden muss, deutet auf ein solch frühes Entstehungsdatum dieses Dokuments hin.

Summary

According to the rabbinical concept to be born circumcised means to be without blemish. It is considered an initial sign of a forthcoming important personality.

The roots of the idea can be found in the book of Jubilees, in a passage related to Antiochus IV Epiphanes who outlawed circumcision. Later on, in *Liber Antiquitatum Biblicarum*, Pseudo-Philo describes Moses as one who was born circumcised. The idea can be traced, possibly, also to the Fourth Gospel, which makes an analogy between a sick man and an uncircumcised man. It was developed the most, however, in Midrashim which listed several renowned biblical figures, and claimed that they were born circumcised. One can better appreciate these homilies specifically against the historical background of the events in the Land of Israel in the second half of the first and the first half of the second centuries CE, that is, the dispute with the Pauline Christianity concerning circumcision and the Hadrianic ban of circumcision.

Zusammenfassung

Nach Auffassung der Rabbiner zeugt die Geburt in beschnittenem Zustand von Makellosigkeit und kann als erster Hinweis auf eine bedeutende Persönlichkeit angesehen werden.

Früheste Spuren dieses Gedankens finden sich in jenem Abschnitt des Buches der Jubiläen, der von Antiochus IV Epiphanes' Beschneidungsverbot berichtet. Einige Zeit später erwähnt der *Liber Antiquitatum Biblicarum* des Pseudo-Philo, dass auch Moses schon bei seiner Geburt beschnitten gewesen sei. Ebenso darf man wohl den Vers des Johannes-Evangeliums, der eine Analogie zwischen einem Kranken und einem Unbeschnittenen herstellt, im Sinn des obengenannten Gedankens verstehen. Ihre deutlichste Gestalt findet dieses Konzept jedoch in den Midraschim, die eine Reihe wohlbekannter biblischer Figuren aufzählen, die als bereits Beschnittene geboren seien. Man wird diese Homilien besser verstehen und schätzen, wenn man sie vor dem Hintergrund der historischen Ereignisse im Land Israel in der zweiten Hälfte des ersten und der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts, der Auseinandersetzungen zwischen traditionsverhaftetem Judentum und paulinischem Christentum und dem Beschneidungsverbot des Hadrian betrachtet.

Bibliographie

- Alon, G., *The History of the Jewish People in the Land of Israel in the Mishnah and Talmud Ages II*, Jerusalem 1977 (hebr.).
 Barnard, L.W., *Judaism in Egypt. Studies in Apostolic Fathers and their Background* (A. D. 70-135), Oxford 1966, 41-55.
 Barrett, C.K., *The Gospel According to St. John*, London 1965.

- Barth M. / Blanke, H., Colossians. A New Translation with Introduction and Commentary (AB 34B), New York u.a. 1994.
- Berger, K. / Nord, C., Das Neue Testament und Frühchristliche Schriften, Frankfurt / M u.a. 1999.
- Blaschke, A., Beschneidung – Zeugnisse der Bibel und verwandter Texte (TANZ 28), Tübingen / Basel 1998.
- Bornstein, D.J., Nathan ha-Bavli, Encyclopaedia Judaica 12, Jerusalem [without date], 861.
- Braude, G.B., The Midrash on Psalms (YJS 13), New Haven 1959.
- Brown, R.E., The Gospel According to John (AB 29), Garden City, New York 1966.
- Buber, S., Midrash Tehillim, Vilna 1891; reprinted Jerusalem 1977, (hebr.).
- Charlesworth, J.H. (Hg.), The Old Testament Pseudepigrapha 1 (ABRL), New York u.a. 1985.
- Clark, E.G. u.a., Targum Pseudo-Jonathan of the Pentateuch, Text and Concordance, Haboken 1984.
- Clementz, H. (Hg.), Flavius Josephus, Wiesbaden 1993.
- De Vaux, R., Ancient Israel: Its Life and Institutions, London ²1965.
- Donner, H., Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen 1.2, Göttingen 1987.
- Feldman, L.H., Jew & Gentile in the Ancient World, Princeton 1993.
- Flusser, D., A New Commentary on Pseudo-Philo's Liber Antiquitatum Biblicarum: Tarbiz 67 (1997 / 1998) 135-138 (hebr.).
- Flusser, D. / Safrai, S., Who Sanctified the Beloved in the Womb: Immanuel 11 (1980), 46-55 = erweiterte englische Fassung eines bereits in hebräischer Sprache erschienenen Artikels, in: Avishur, Y. / Blau, J. (Hg.) Studies in Bible and the Ancient Near East I, presented to S.E. Loewenstamm on His Seventieth Birthday, Jerusalem 1978, 336.
- Freedman, H. / Simon, M., Midrash Rabbah. Translated into English with Notes, Glossary and indices, Lodon / New York 1983.
- Furnish, V.P., Epistle to the Colossians, in: ABD 1, New York u.a. 1992, 1090-1096.
- Geiger, J., The Ban on Circumcision and the Bar-Kokhba Revolt: Zion 41 (1976) 139-147 (hebr.).
- Ginzberg, L., The Legends of the Jews I-VI, Philadelphia 1968.
- Goldin, J., Avot de-Rabbi Nathan, in: Encyclopaedia Judaica 3, Jerusalem (without date), 984-986.
- Goldin, J., The Fathers According to Rabbi Nathan (YJS 10), New Haven 1955.
- Goldschmidt, L. (Hg.), Der Babylonische Talmud 5, Berlin 1931.
- Hall, R.G., Circumcision, in: ABD 1, New York u.a. 1992, 1025-1031.
- Hall, R.G., Epispasm and the Dating of Ancient Jewish Writings: JSP 2 (1988) 71-86.
- Harrington, D.J., Pseudo-Philo. A New Translation and Introduction, in: Charlesworth, The Old Testament Pseudepigrapha 2, New York u.a. 1985, 297-377.
- Hollander, H.W. / De Jonge, M., The Testaments of the Twelve Patriarchs – A Commentary (SVTP 8), Leiden 1985.
- Horovitz, H.S. / Rabin, I.A. (Hg.), Mechilta d'Rabbi Ismael, Jerusalem 1960 (hebr.).

- Horovitz, H.S. / Finkelstein, L. (Hg.), *Sifre on Deuteronomy*, Berlin 1889; Reprint, New York 1969 (hebr.).
- Kalimi, I., *Early Jewish Exegesis and Theological Controversy*, in: *Studies in Scriptures in the Shadow of Internal and External Controversies (Jewish and Christian Heritage 2)*, Assen 2002.
- Kee, H.C., *Testaments of the Twelve Patriarchs*, in: *Charlesworth, The Old Testament Pseudepigrapha 1*, New York u.a. 1985, 775-828.
- Kister, M.J., ... 'And He was Born Circumcised' – Some Notes on Circumcision in Hadith: *Oriens* 34 (1994) 10-30.
- Knierim, R.P., *The Task of Old Testament Theology: Substance, Method and Cases*, Eerdmans 1995.
- Koester H., / Lambdin, T.O., *The Gospel of Thomas II.2*, in: *Robinson J.M. (Hg.), The Nag Hammadi Library in English*, San Francisco 1990.
- Kugel, J.L., *In Potiphar's House – The Interpretive Life of Biblical Texts*, San Francisco 1990.
- Kysar, R., *The Gospel of John*, in: *ABD 3*, New York u.a. 1992, 912-931.
- Lieberman, S., *On the Persecution of the Jewish Religion*, in: *Lieberman, S. / Hyman, A. (Hg.), Baron Salo Wittmayer Jubilee Volume*, Jerusalem 1974, Hebrew Section 213-245.
- Maori, Y., *The Peshitta Version of the Pentateuch and Early Jewish Exegesis*, Jerusalem 1995 (hebr.).
- Margulies, M. (Hg.), *Midrash Wwayikra Rabbah – A Critical Edition Based on Manuscripts and Genizah Fragments with Variants and Notes*, Jerusalem 1956 (hebr.).
- Noth, M., *Geschichte Israels*, Göttingen ³1956.
- Noth, M., *The History of Israel*, London 1959.
- Roth, L., *Tinneius Rufus*, *Encyclopaedia Judaica* 15, Jerusalem (without date), 1148.
- Sasson, J.M., *Circumcision in the Ancient Near East*: *JBL* 85 (1966) 473-476.
- Schäfer, P., *The History of the Jews in Antiquity: The Jews of Palestine from Alexander the Great to the Arab Conquest*, Luxembourg 1995.
- Schechter, S. (Hg.), *Avot de-Rabbi Nathan*, Wien 1889; reprinted New York / Jerusalem 1997.
- Schneemelcher, W. (Hg.), *Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung 1*, Tübingen 1992.
- Spiegel, S., *The Fathers of Piyyut, Texts and Studies*, in: *Schmelzer, M.H. Babylonian Talmud (Hg.)*, New York / Jerusalem 1996, 52-53 (hebr.).
- Stern, M., *Greek and Latin Authors on Jews and Judaism I.II*, Jerusalem 1974.1980.
- Theodor, J. (Hg.) *Bereschit Rabba. Mit kritischem Apparat und Kommentar. Veröffentlichungen der Akademie für die Wissenschaft des Judentums*, Berlin ²1903, with additional corrections by Ch. Albeck, Jerusalem 1965.
- Townsend, J.T., *Midrash Tanhuma – Translated into English with Introduction, Indices and Brief Notes: Volume I.II (S. Buber, Recension)*, Hoboken / New Jersey 1989.1997.
- VanderKam, J.C., *Book of Jubilees*, in: *Freedman, D.N. (Hg.), in: ABD 3*, New York u.a. 1992, 1030-1032.

Wintermute, O.S., Jubilees. A New Translation and Introduction, in: Charlesworth, The Old Testament Pseudepigrapha 2, New York u.a. 1985, 35-142.
 Wünsche, A., Midrasch Tehillim oder Haggadische Erklärung der Psalmen. Trier 1892; Nachdruck Hildesheim 1967.
 Zuckermandel, M.S. (Hg.), Tosephta. Based on Erfurt and Vienna Codices, Trier 1881; reprinted Jerusalem 1937; Wahrmann Books, 1963.

Prof. Dr. Isaac Kalimi
 8731 N. Central Park Ave.
 Skokie, IL 60076
 USA